

Montag, 28. Oktober 2019
19.30 Uhr, Kuppelsaal im HCC

Pittsburgh Symphony Orchestra

Manfred Honeck Leitung
Igor Levit Klavier



Neuseeland

à la TravelEssence

Früher verteidigten diese stolzen Maori-Damen ihren Stamm und Boden. Heute kämpfen sie für den Erhalt ihres Waldes. Gemeinsam mit Ihnen auf einer faszinierenden Tour durch den Te Urewera Regenwald.

Einzigartige Touren wie diese erleben Sie mit TravelEssence. Neuseeland wie die Einheimischen entdecken: authentisch und abseits der Massen mit handverlesenen Unterkünften.

Ihre Wünsche. Unser Wissen. Die perfekte Reise.

Kontaktieren Sie unser Experten-Team in Hannover:
0511 261 780 25 | hannover@travelessence.de

www.travelessence.de

TRAVELESSENCE
Neuseeland • Australien

Programm

A · Internationale Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756–1791)

Klavierkonzert Nr. 22 Es-Dur KV 482

(Spieldauer ca. 35 Minuten)

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Rondo. Allegro

Pause

Anton Bruckner

(1824–1896)

Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

(Spieldauer ca. 60 Minuten)

- I. Feierlich, misterioso
- II. Scherzo. Bewegt, lebhaft – Trio. Schnell
- III. Adagio. Langsam, feierlich

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Hansdampf und Gottesnarr

Musik von Mozart und Bruckner

Wolfgang Amadeus Mozart und Anton Bruckner scheinen nicht viel gemeinsam zu haben. Mozart war ein »Hansdampf« in allen Gassen, dessen Leben vom Wunderknaben und Hätschelkind des Adels bis zum reifen Komponisten wie ein einziger Rausch anmutet und der in der kurzen Frist von 35 Jahren eine ungeheure musikalische Entwicklung vollzog. Im Ringen um seine Identität als freier Künstler behauptete er sich auch gegenüber (vermeintlichen) Autoritäten, und selbst ehrwürdige Institutionen wie der Kaiserhof flößten ihm, will man seinen Briefen glauben, kaum Respekt ein: »Beim Kaiser wird im Kabinett Musik gemacht, dass die Hunde davonlaufen möchten, da sagte ich halt, dass ich allzeit, wenn ich mich nicht bald aus dem Staub mache, bei dergleichen Musiken Kopfweh bekomme.«

Ganz anders Bruckner, der ebenfalls einen Großteil seines Lebens in Wien verbrachte. Er galt als stark verunsicherte Persönlichkeit und suchte Halt im strengen Ordnungsgefüge der Kirche und den hierarchischen Machtstrukturen der k.u.k.-Monarchie. Seine tiefe Frömmigkeit steigerte sich in späteren Jahren zur religiösen Inbrunst und bescherte ihm den Ruf eines »Gottesnarren«, der sich immer mehr von der Welt zurückzog. Ein »Avantgardist« war Bruckner gewiss nicht; hinter seiner monumentalen spätromantischen Sinfonik verbergen sich aber, ebenso wie im Schaffen Mozarts, hochmoderne Ansätze.

Strahlender Glanz – erhabener Ernst

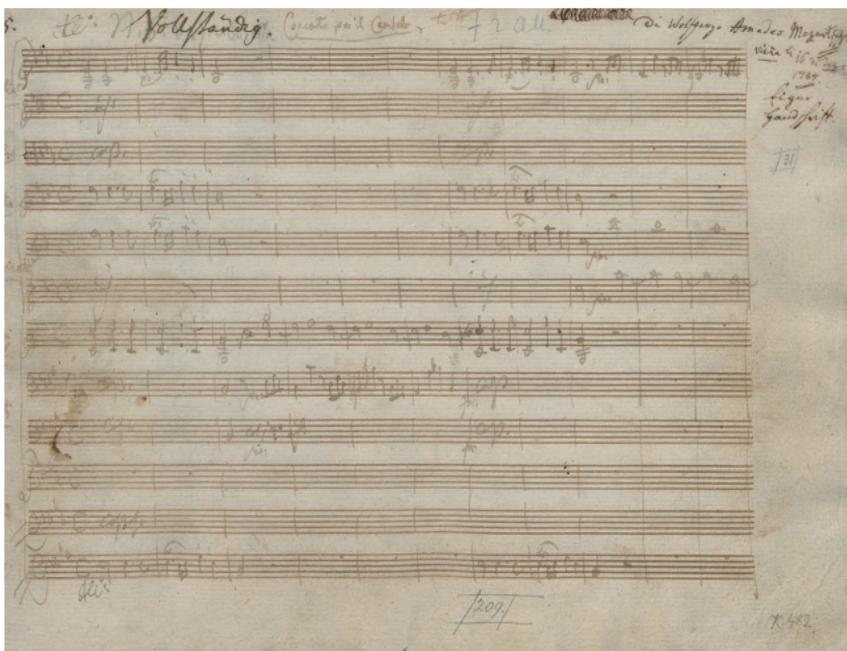
»Das Herz adelt den Menschen; und wenn ich schon kein Graf bin, so habe ich vielleicht mehr Ehre im Leib als mancher Graf. Und Hausknecht oder Graf, sobald er mich beschimpft, so ist er ein Hundsfott. Ich werde ihm anfangs ganz vernünftig vorstellen, wie schlecht und übel er seine Sache gemacht habe. Zum Schluss aber muss ich ihm doch schriftlich versichern, dass er gewiss von mir einen Fuß im Arsch und noch ein paar Ohrfeigen zu erwarten hat.«



In einem Brief an seinen Vater vom 20. Juni 1781 fand Mozart deutliche Worte über den Grafen Arco, nachdem dieser ihn am Salzburger Hof aufgrund seiner Bitte um Entlassung angeblich mit einem Fußtritt hinausgeworfen hatte. Im Juni 1781 siedelte Mozart nach einem länger schwelenden Streit mit dem Salzburger Erzbischof nach Wien über. Sein Bruch mit Salzburg war zugleich ein Abnabeln vom Vater, der die Karriere seines Sohnes zum eigenen Lebensziel erhoben und ihn in jungen Jahren zu einer Art Zirkusartisten geformt hatte.

»Das größte Wunder, dessen sich Europa oder die Menschheit überhaupt rühmen kann, ist ohne Zweifel der kleine deutsche Knabe Wolfgang Mozart, ein Kind von acht Jahren. Es ist schwer zu sagen, ob seine Fertigkeit auf dem Klavier oder sein Spiel und sein Gesang ohne Vorbereitung vom Blatt oder seine Einfälle, Fantasien und Kompositionen für alle Instrumente das Bewundernswerteste sind.« Zitat aus einer Londoner Zeitung im Juli 1765

Natürlich kannte Mozart Wien schon, und er hatte auch Kontakte dort – dennoch war das Dasein als freier Künstler für ihn eine völlig neue Situation und setzte ihn gehörig unter Stress, zumal er heiraten wollte und beweisen musste, eine Familie mit seiner Kunst ernähren zu können. So legte Mozart, im Grunde bis zu seinem Tod, eine schier unglaubliche Produktivität an den Tag, die auch im Winter 1785 reiche Früchte trug. Parallel zu seiner Oper *Le nozze di Figaro*, von der er sich viel erhoffte, schrieb er drei neue Klavierkonzerte, von denen das in Es-Dur KV 482 das erste war. Es ist nicht nur eines der längsten Klavierkonzerte



Autograph der ersten Seite von Mozarts Klavierkonzert Nr. 22

Mozarts, sondern auch besonders farbenprächtig. Im Kopfsatz öffnet ein Fanfarenmotiv den Vorhang, und auf der Bühne des Klanggeschehens entfalten sich weit gefächerte, sinfonisch durchkonstruierte Wechselspiele zwischen Solist und Orchester, wobei den Bläsern mit strahlendem Glanz eine wichtige Rolle zukommt. Im Andante dominieren erhabener Ernst und ausgefeilte Kunst der Variation, in die Merkmale der Klage ebenso einfließen wie dramatische Elemente. Leichtere Töne schlägt

dann das Finale in Rondoform an, dessen Charakter als heiterer Kehraus aber punktuell hinterfragt und untergraben wird.

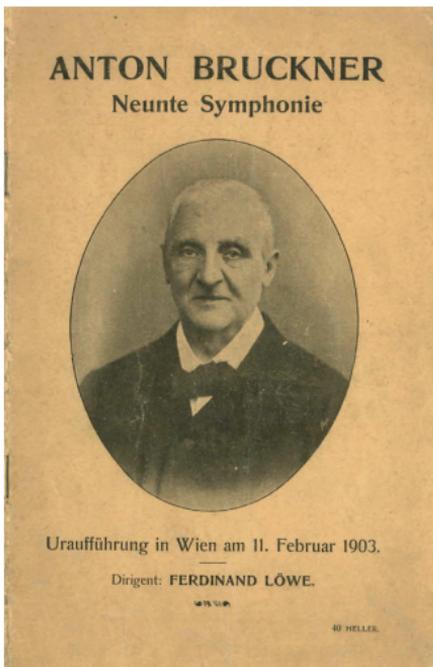
Abschied vom Leben

»Fleißig Schulden machen, und am Ende im Schuldenarrest die Früchte meines Fleißes genießen, und die Torheit meines Übersiedelns nach Wien ebendort besingen, kann mein endliches Los werden.«

Diese Zeilen schrieb Anton Bruckner 1875 an seinen Vertrauten und Förderer aus Linzer Tagen Moritz von Mayfeld. Nun, ganz so schlimm kam es nicht, doch es fiel Bruckner ausgesprochen schwer, sich in Wien zu behaupten, obwohl er seit 1868 am Wiener Konservatorium und als Hoforganist wirkte. Kaum begreiflich schien den Wienern die Kluft zwischen Bruckners schlicht wirkender, »neurotischer« Persönlichkeit und den gewaltigen geistigen Dimensionen seiner Werke. So eilte ihm der Ruf eines »komischen Kauzes« voraus, dessen Fähigkeiten als Organist zwar unbestritten waren, der mit seinen »sinfonischen Riesenschlangen« (Johannes Brahms) aber zunächst erfolglos blieb. Beinahe naiv muten vor diesem Hintergrund Bruckners Versuche an, mit teilweise an Selbstverleugnung grenzenden Überarbeitungen die Akzeptanz seiner Sinfonien, vor allem der früheren, zu erhöhen. Selbst Gustav Mahler charakterisierte Bruckner als »einen einfältigen Menschen, halb Genie, halb Trottel«. Wie immer dieser Ausspruch aus heutiger Sicht beurteilt werden mag, in Bruckners Tonsprache ist von »Einfalt« keine Spur.

Seine neunte Sinfonie, die sein Schaffen krönt, widmete er, nachdem er die Siebte dem bayerischen König Ludwig II. und die Achte dem österreichischen Kaiser Franz Joseph zugeeignet hatte, dem »lieben Gott«, der »Majestät der Majestäten«. Zugleich bannte er in ihr seinen »Abschied vom Leben« in Töne. Im Adagio vermerkte er diese Worte gar in der Partitur. Ebenso wie Mahler wurde Bruckner von dem Aberglauben beherrscht, kein großer Sinfoniker könne über die Neunte hinausgelangen.

»Ich mag die Neunte gar nicht anfangen, ich traue mich nicht, denn auch Beethoven machte mit der Neunten den Abschluss seines Lebens.«



Die ersten Themen skizzierte er im Sommer 1887. Wegen anderer Projekte und ernster gesundheitlicher Probleme – seit Anfang der 1890er Jahre litt Bruckner unter Herz- und Niereninsuffizienz – vollendete er den Kopfsatz aber erst im Dezember 1893. Zwei Monate später war auch das in drei Fassungen überlieferte Scherzo fertig, und von April bis November 1894 verfasste er, von seiner Erkrankung schwer beeinträchtigt, das Adagio: »Ich

war jetzt wieder krank, mein Herz versagt mir den Atem«, teilte er am 13. April einem Freund mit. Vom Finale existiert ein Entwurf, den er bis zu seinem Tod am 11. Oktober 1896 nicht in Partitur zu setzen vermochte. Die geplante formale Abrundung blieb somit aus, doch auch dreisätzig eröffnete Bruckners Neunte neue Facetten sinfonischer Gestaltung. Der »feierliche« Kopfsatz erhebt sich aus einem »Urgrund« des Werdens und Vergehens, für den Richard Wagners Oper *Das Rheingold* Pate stand. Aus sachte vibrierenden Klangimpulsen tritt das fulminante Hauptthema hervor und markiert die Initialzündung zu großräumigen Steigerungskurven mit herben inneren Kontrasten. Das furiose Scherzo gemahnt mit stechenden Dissonanzen und martialischer rhythmischer Kraft an einen »Totentanz«, dessen destruktiven Energieströmen in brillanter Inszenierung mit romantischen Streichermelodien und betörenden Naturlauten aber auch tröstliche Aspekte gegenüberstehen. Tief in die ambivalente Sphäre von Düsternis und Verklärung tauchte Bruckner dann im Adagio ein, seinem vielleicht eindringlichsten und berühmtesten Sinfoniesatz. Schwingen sich die Violinen zu Beginn zunächst mit Nachdruck auf, so werden die Gesten des Aufbegehrens alsbald von fahlem Dämmerlicht umhüllt. Zahlreiche Anspielungen an Wagners *Parsifal* und eigene Werke zielen auf Rückschau und eben das Moment des »Abschieds«, bis sich im elegischen Ausklang alle Konflikte lösen und das lyrische Subjekt vertrauensvoll in der Obhut des »lieben Gottes« eintaucht.

Egbert Hiller

**Eigentlich verrückt,
hier Wein anzubauen.
Aber dafür ist er auch
irre gut.**

Die Weinmesse
Baden-Württemberg
Classics 2019

23. & 24. November

Eintritt: 15,- Euro
Congress Centrum
Hannover



**Die 13 deutschen Weinregionen sind
geschützte Ursprungsbezeichnungen.**

Württemberg ist eines der 13 deutschen Weinanbaugebiete, das die EU als geschützte Ursprungsbezeichnung anerkannt hat. Trollinger, Lemberger und Schwarzriesling sind Teil der Rebsortenvielfalt der Weinheimat Württemberg – wo die Landschaft für ihre Steillagen und die Menschen für ihren Erfindergeist bekannt sind. <https://www.weininstitut-wuerttemberg.de/gu-wuerttemberg>



**Willkommen
in besten Lagen.**

deutscheweine.de

Schmeck den Süden
Baden-Württemberg

B BADISCHER WEIN
Von der Sonne verwöhnt



Pittsburgh Symphony Orchestra

Seit mehr als 120 Jahren ist das Pittsburgh Symphony Orchestra ein essentieller Bestandteil des kulturellen Lebens Pittsburghs. Das hohe künstlerische Niveau des PSO ist nicht zuletzt in seiner langen Geschichte begründet, die einige der weltbesten Dirigenten und Musiker aufweist. Seit Herbst 2008 führt Manfred Honeck diese Tradition als Music Director des PSO weiter. Knapp 40 internationale Tourneen führten das Orchester nach Europa, Asien und Südamerika. Im Januar 2004 spielte das PSO als erstes amerikanisches Orchester für Papst Johannes Paul II. im Vatikan. Die letzte internationale Tournee führte das Orchester und seinen Music Director im Sommer 2017 zu bedeutenden europäischen Musikfestivals. Seit 2006 arbeitet das PSO mit der Allegheny Conference on Community Development zusammen, um seine Tourneen dafür zu nutzen, auch in anderen Ländern wirtschaftliche Kontakte zu knüpfen. Diese Partnerschaft, die



einzigartig unter den amerikanischen Orchestern ist, hat zu zahlreichen Investitionen in der Region Pittsburgh geführt.

Seit 2013 dokumentiert das Label Reference Recordings die Konzerttätigkeiten des Orchesters. Sämtliche Veröffentlichungen für das Label erhielten hervorragende Rezensionen. Nach zwei vorangegangenen Grammy-Nominierungen wurde im Januar 2018 die Aufnahme von Schostakowitschs Sinfonie Nr. 5 und Barbers Adagio mit zwei Grammys als „Best Orchestral Performance“ und als „Best engineered classical album“ ausgezeichnet. Eine neunte gemeinsame CD-Veröffentlichung mit Bruckners 9. Sinfonie erfolgte im August 2019.



Besetzung

Violine I

Zenas Hsu
Gastkonzertmeister
Mark Huggins
Stellvertretender Konzertmeister
Huei-Sheng Kao
Assistenzkonzertmeister
Hong-Guang Jia*
Assistenzkonzertmeister
Kelsey Blumenthal
Ellen Chen-Livingston
Irene Cheng
Sarah Clendenning
Alison Peters Fujito
Marta Krechkovsky
Justine Lamb-Budge
Jennifer Orchard
Susanne Park
Christopher Wu
Kristina Yoder
Brandon Garbot +
Dylan Naroff +

Violine II

Jeremy Black
Stimmführer
Louis Lev
Stellvertretender Stimmführer
Dennis O'Boyle
Assistenzstimmführer
Laura Motchalov
Eva Burmeister
Carolyn Edwards*
Andrew Fuller
Lorien Benet Hart
Claudia Mahave
Jeremías Sergiani-Velázquez
Zhan Shu*
Albert Tan
Ken Johnston #
Yeokyung Kim #
Rachel Stegeman +
Josefina Vergara +

Viola

Randolph Kelly*
Stimmführer
Tatjana Mead Chamis
Kommissarische Stimmführerin
Joen Vasquez
Kommissarischer Stellvertretender Stimmführer

Marylène Gingras-Roy
*Kommissarische
Assistenzstimmführerin*
Penny Anderson Brill
Laura Fuller*
Meredith Kufchak
Erina Laraby-Goldwasser
Stephanie Tretick
Andrew Wickesberg
Rimbo Wong #
David Auerbach +
Deanna Badizadegan +
Si Yu +

Violoncello

Anne Martindale Williams
Stimmführerin
David Premo
Stellvertretender Stimmführer
Adam Liu
Assistenzstimmführer
Mikhail Istomin
Bronwyn Banerdt
Will Chow
Michael DeBruyn
Alexandra Thompson Lee
Michael Lipman
Charlie Powers
Karissa Shivone

Kontrabass

Brandon McLean
Kommissarischer Stimmführer
Joseph Campagna
Jeffrey Grubbs
Peter Guild
Micah Howard*
John Moore
Aaron White
Paul Matz #
Jonathan Colbert +
Jason McNeel +

Harfe

Gretchen Van Hoesen
Stimmführerin
Natalie Severson +

Flöte

Lorna McGhee
Stimmführerin
Jennifer Steele
Alyssa Pysola +

Piccolo

Rhian Kenny
Stimmführerin

Oboe

Cynthia Koledo DeAlmeida
Stimmführerin
Max Blair
Stellvertretender Stimmführer
Scott Bell*
Nora Prener #

Englischhorn

Kyle Mustain
Stimmführer

Klarinette

Michael Rusinek
Stimmführer
Victoria Luperi
Stellvertretende Stimmführerin
Ron Samuels

Es-Klarinette

Victoria Luperi
Stimmführerin

Bassklarinette

Jack Howell
Stimmführer

Fagott

Nancy Goeres
Stimmführerin
David Sogg
Stimmführer
Philip A. Pandolfi

Kontrafagott

James Rodgers
Stimmführer

Horn

William Caballero
Stimmführer
Stephen Kostyniak
Stellvertretender Stimmführer
Zachary Smith
Assistenzstimmführer
Robert Lauver
Mark Houghton
Joseph Rounds
Donna Dolson +
Stephen Proser +
Robert Rydel +

Trompete

Micah Wilkinson
Stimmführer
Charles Lirette
Stimmführer
Neal Berntsen
Chad Winkler
Wesley Nance +

Posaune

Peter Sullivan
Stimmführer
Rebecca Cherian*
Stimmführerin
James Nova
James Albrecht +

Bassposaune

Jeffrey Dee
Stimmführer

Tuba

Craig Knox
Stimmführer

Pauke

Michael Israelievitch +
Gaststimmführer
Christopher Allen*
Stellvertretender Stimmführer

Percussion

Andrew Reamer
Stimmführer
Jeremy Branson
Stellvertretender Stimmführer
Shawn Galvin #
Chester Englander +

Tasteninstrumente

Rodrigo Ojeda +
Klavier, Celesta

Bibliothek

Lisa Gedris
Leitung
Grant Johnson

* Beurlaubt

2019/2020 Saisonmusiker

+ Extramusiker

Manfred Honeck

Manfred Honeck ist seit der Saison 2008/2009 Music Director beim Pittsburgh Symphony Orchestra. Seine richtungsweisenden Interpretationen gemeinsam mit diesem Orchester erfahren international große Anerkennung. Umjubelte Gastspiele führen regelmäßig in die großen Musikmetropolen sowie zu den großen Festivals. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wird durch zahlreiche Einspielungen dokumentiert, die eine Vielzahl an hervorragenden Rezensionen erhielten und mit namhaften Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden, darunter ein Grammy Award.



Der gebürtige Österreicher absolvierte seine musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik in Wien. Seine Arbeit als Dirigent wird durch Erfahrungen geprägt, die er über lange Jahre als Mitglied der Wiener Philharmoniker und des Wiener Staatsopernorchesters sammeln konnte. Seine Laufbahn begann er als Assistent von Claudio Abbado in Wien. Nach Positionen in Zürich, Leipzig und Oslo wurde er zum Music Director des Swedish Radio Symphony Orchestra Stockholm berufen. Von 2007 bis 2011 wirkte Manfred Honeck als Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart. Er ist darüber hinaus seit fünfundzwanzig Jahren Künstlerischer Leiter der Internationalen Wolfegger Konzerte. Als Gastdirigent stand Manfred Honeck am Pult aller führenden internationalen Klangkörper, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Sächsische Staatskapelle Dresden, Concertgebouworkest Amsterdam, London Symphony Orchestra, Orchestre de Paris und Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom sowie aller großen Orchester in den USA.

Manfred Honeck wurde von mehreren US-amerikanischen Universitäten zum Ehrendoktor ernannt. Im Auftrag des österreichischen Bundespräsidenten wurde er mit dem Berufstitel Professor ausgezeichnet.



Igor Levit

Igor Levit verbindet in seinem Klavierspiel »klanglichen Charme, intellektuellen Antrieb und technische Brillanz« (The New Yorker). Mit wachem und kritischem Geist stellt er seine Kunst dabei in den Kontext des gesellschaftlichen Geschehens und begreift sie mit diesem als untrennbar verbunden. Die New York Times beschreibt Igor Levit als einen der »bedeutendsten Künstler seiner Generation«, die Süddeutsche Zeitung als »Glücksfall« für das heutige Konzertgeschehen. Seine künstlerische Vielfältigkeit bringt Igor Levit nicht nur als einer der weltweit führenden Pianisten zum Ausdruck. Er ist auch Künstlerischer Leiter der Kammermusikakademie und des »Standpunkte« Festivals des Heidelberger Frühlings. Im Frühjahr 2019 erfolgte der Ruf als Professor für Klavier an seine Alma Mater, die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

1987 in Nischni Nowgorod geboren, siedelte Igor Levit im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland um. Sein



Klavierstudium in Hannover absolvierte er mit der höchsten Punktzahl in der Geschichte des Instituts. Die Saison 2019/20 steht für Igor Levit ganz im Zeichen der Klaviersonaten Ludwig van Beethovens. Zu Beginn der Saison veröffentlicht Sony Classical Igor Levits erste Gesamteinspielung der Klaviersonaten Beethovens. Am Barbican Centre in London ist Igor Levit »Featured Artist« der Saison. Einen weiteren Repertoireschwerpunkt der Saison bildet das Klavierkonzert Ferruccio Busonis, das Igor Levit in der Saison mehrfach zur Aufführung bringt.

In seiner Wahlheimat Berlin spielt Igor Levit auf einem Steinway D Konzertflügel – eine Schenkung der Stiftung »Independent Opera at Sadler's Wells«.

Igor Levit ist Exklusivkünstler von Sony Classical.

World Management: CCM Classic Concerts Management GmbH

Exclusive Manager: Kristin Schuster

Nächstes | ABO-KONZERT



Ray Chen © Julian Hagen

21. Dezember 2019 | 19.30 Uhr
Kuppelsaal im HCC

Bamberger Symphoniker
Jakub Hrůša Leitung
Ray Chen Violine

Wagner »Lohengrin« Vorspiel zum 1. Aufzug
Bruch Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26
Brahms Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Karten und Information

PRO MUSICA-Büro
Georgstraße 36 (GOP, 3. Etage)
30159 Hannover
Tel: (0511) 36 38 17
www.promusica-hannover.de

Impressum

PRO MUSICA Veranstaltungs-GmbH & Co. KG

Geschäftsführung: Pascal Funke, Burkhard Glashoff, Cornelia Schmid

Kaufmännische Leitung: Florian Platt (Prokurist)

Redaktion: Anna-Kristina Laue (Leitung), Silvia Funke

Gestaltung: Gestaltanstalt | Satz: Vanessa Ries | Druck: nettprint

Titelbild: Igor Levit © Felix Broede / Sony Classical

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden

Abonnieren Sie unseren PRO MUSICA-Newsletter auf
www.promusica-hannover.de oder folgen Sie uns auf Facebook
und Instagram:



@promusicahannover

IGOR LEVIT

bei Sony Classical

BEETHOVEN SÄMTLICHE KLAVIERSONATEN



LIMITIERTE
DELUXE-
EDITION

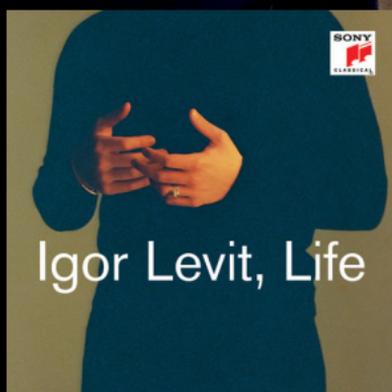
CHART
BESTSELLER

Die hochgelobte Studioaufnahme aller Klaviersonaten Beethovens. 9 CDs limited Edition zum Sonderpreis mit Booklet und 32 Kurztexten zu jeder Sonate, sowie Mini-Print eines Original-Notenblatts von Beethoven.

„Bester Beethoven, voll unter Strom, kurz vor dem Wahnsinn... Man glaubt ihm jeden einzelnen Ton.“

Die Zeit

LIFE



Eine musikalische Hymne an das Leben: Musik von Bach, Schumann, Liszt, Wagner, Busoni, Rzewski und Bill Evans.

„Life vereint Werke aus vier Jahrhunderten zu einem sehr persönlichen Album voller intimer und verletzlicher Momente von Igor Levit sensibel und mit feinem Gespür für Farbnuancen gespielt.“

NDR Kultur

Mehr von den
Bielefelder Werkstätten
finden Sie in unserem
BW-Studio Hannover.

BW

HÄNDCHEN FÜR EINKLANG

Hans G. Bock
Friesenstraße 15-19
30161 Hannover
www.hansgbock.de

**HANS G.
BOCK**[®]
PLANEN · EINRICHTEN